

Presseinformation

25. September 2026

Marc Oliver Hänig
Duisburg Business & Innovation GmbH
Telefon: 0177 813 0 813
E-Mail: haenig@duisburg.business

Dual.Use.Rhein.Ruhr gestartet: Vier Ruhrgebietsstädte öffnen Unternehmen den Weg in sicherheitsrelevante Märkte

Mit dem gemeinsamen Netzwerk Dual.Use.Rhein.Ruhr unterstützen die Wirtschaftsförderungen aus Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen Unternehmen künftig dabei, ihre Technologien auch in Verteidigung, Zivilschutz und kritischer Infrastruktur einzusetzen. Zum Auftakt in Duisburg kamen mehr als 100 Gäste aus Wirtschaft, Bundeswehr, Beschaffung, Forschung und Finanzierung zusammen.

Duisburg, 25. September 2026. Mit einer Auftaktveranstaltung auf dem Haniel Campus in Duisburg ist Dual.Use.Rhein.Ruhr, das gemeinsame Netzwerk der Wirtschaftsförderungen aus Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen, am 21. September offiziell gestartet. Es richtet sich an Unternehmen und Start-ups, die ihre Produkte und Kompetenzen in Verteidigung, Zivilschutz, kritische Infrastruktur und Versorgungssicherheit einbringen wollen, vermittelt ihnen Kontakte zu Bedarfsträgern, Beschaffungsstellen, Industrie und Forschung und informiert über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Die Geschäftsstelle des Netzwerks wird bei der Duisburg Business & Innovation GmbH (DBI) angesiedelt.

Dual Use bezeichnet Technologien und Produkte, die sowohl zivil als auch in sicherheitsrelevanten Bereichen eingesetzt werden können. Das Netzwerk betrachtet dabei neben Verteidigung auch Zivilschutz, kritische Infrastruktur und Versorgungssicherheit. Für Unternehmen entstehen damit neue Märkte – gleichzeitig gelten dort besondere Anforderungen an Beschaffung, Zertifizierung und Marktzugang.

Industrielle Kompetenzen für neue Märkte

Als Dual Use gelten Technologien und Produkte, die sowohl zivil als auch in sicherheitsrelevanten Bereichen eingesetzt werden können. Für Unternehmen erschließen sich damit zusätzliche Märkte, in denen allerdings eigene Anforderungen an Beschaffung, Zertifizierung und Marktzugang gelten. Die vier Städte bringen unterschiedliche Stärken in das Netzwerk ein, die von Cybersicherheit und IT über Produktion, Energie und Logistik bis zu Forschung und Technologietransfer reichen und künftig gezielter mit dem Bedarf aus sicherheitsrelevanten Bereichen zusammengebracht werden sollen.

Rasmus C. Beck, Geschäftsführer der DBI: „In Verteidigung, Zivilschutz und den Schutz kritischer Infrastruktur fließen in den kommenden Jahren Milliarden, und unser Anspruch ist, dass ein spürbarer Teil dieser Aufträge bei Unternehmen an Rhein und Ruhr ankommt. Die Technologien dafür sind vielfach längst vorhanden, Duisburg bringt mit Europas größtem Binnenhafen und seiner industriellen Basis zudem die Logistik ein, von der die Versorgungssicherheit im Ernstfall abhängt, und deshalb ebnen wir den Unternehmen jetzt den direkten Weg zu Bedarfsträgern und Beschaffung.“

Dr. Thomas Wollinger, Geschäftsführer der Bochum Wirtschaftsentwicklung: „Die Gründung des Netzwerks ist ein erster Schritt. Für viele Unternehmen sind nicht die Technologien die größte Hürde, sondern Anforderungen, Beschaffungswege und die richtigen Ansprechpartner. Genau an dieser Stelle soll das Netzwerk Orientierung schaffen.“

Friedrich-Wilhelm Corzilius, stellvertretender Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund: „Wir wollen insbesondere mittelständischen Unternehmen zeigen, welche neuen Märkte für ihre bestehenden Produkte und Kompetenzen erreichbar sind und wie der Zugang funktioniert.“

Andre Boschem, Geschäftsführer der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft: „Wir Wirtschaftsförderungen haben immer die ganze Wertschöpfungskette im Blick. Der Schutz kritischer Infrastruktur eröffnet zusätzliche Anwendungsfelder für Industrie und Technologieunternehmen. Die Region verfügt über viele der Kompetenzen, die dafür gebraucht werden. Es ist genau der richtige Zeitpunkt für diese Initiative.“

Paul Frederik Höller, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie: „Wir müssen unsere Sicherheit nicht nur organisieren, sondern auch technologisch absichern. Nordrhein-Westfalen bringt dafür alles mit: industrielle Stärke, innovative Unternehmen und exzellente Forschung. Diese Kompetenzen wollen wir noch stärker mit dem konkreten Bedarf von Bundeswehr, Zivilschutz und kritischer Infrastruktur zusammenbringen. Genau hier setzt Dual.Use.Rhein.Ruhr an: Das Netzwerk schafft Zugänge zu neuen Märkten und sorgt dafür, dass aus Ideen und Technologien konkrete Lösungen für mehr Sicherheit und Resilienz werden.“

Sicherheitspolitisch ordneten zwei Referenten des Auftakts die Initiative ein.

Generalleutnant a. D. Jürgen Knappe: „Deutschland ist Drehscheibe in Europa, und in dieser Rolle kommt der Region Rhein-Ruhr eine absolut zentrale Bedeutung zu, weil sie als industrie- und bevölkerungsreichste Region des Landes über die Häfen und das Straßenverkehrsnetz verfügt und zugleich weiter westlich im rückwärtigen Raum liegt.“

Brigadegeneral Walter Schulte, seit dem 15. September Kommandeur des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen: „Es gilt jetzt, Vorsorge zu treffen, auch für das, was lange undenkbar war. Entscheidend ist die kontinuierliche, enge Verzahnung auf allen Ebenen.“

Vom Netzwerk zum konkreten Geschäftskontakt

Schon der Auftakt war darauf angelegt, Kontakte zwischen den Beteiligten herzustellen. Im Mittelpunkt standen Sicherheit und Resilienz, Beschaffung und Finanzierung sowie Forschung und Technologietransfer. Diskutiert wurde außerdem über die Bundeswehr als Partner und Kunde der Wirtschaft und darüber, wie Unternehmen mit vorhandenen Technologien Zugang zu sicherheitsrelevanten Märkten finden.

Noch bis zum 25. September präsentiert sich Dual.Use.Rhein.Ruhr zudem auf der internationalen Fachmesse Euro Defence Expo (EUDEX) in Essen, wo das Netzwerk weitere Kontakte zu Unternehmen, Streitkräften, Beschaffungsstellen und Forschung knüpft.

Für die weitere Arbeit sind themenspezifische Workshops und Austauschformate zu Beschaffung, Förderung, Finanzierung und Technologietransfer geplant. Als nächster Termin folgt am 19. November in Duisburg der Workshop „Bedarf & Zugang zu Bundeswehr und großen Systemanbietern“, der an die Ergebnisse des Auftakts anknüpft und sich mit Anforderungen, Zugangswegen und Kooperationsmöglichkeiten bei Bundeswehr und etablierten Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie befasst. Präsentationen, Veranstaltungsunterlagen und weitere Informationen bündelt das Netzwerk in einer öffentlich zugänglichen Wissensbibliothek.

Mehr Informationen: <https://dual-use-rhein-ruhr.de>